



Die Vereinigten Emirate des Ostens

Al Imarat Al Sharq Al Muttahida

Die Menschen und das Land

Stellt euch ein Arabien aus den Märchen von 1001 Nacht vor mit edlen Herrschern, listigen Frauen und geschickten Händlern. Beduinenstämme, die die Wüsten durchziehen ohne Rücksicht auf „Grenzen“. Viele kleine Stadtstaaten mit den unterschiedlichsten Herrschern, von zänkischen Despoten bis zu astrologieveressenen Hobbywissenschaftlern, reichen Mäzenen und prunksüchtigen Bauherren. Ein warmes, trockenes Klima mit heißen Sommermonaten und kühlen Wintern, in den Wüsten extremer und an der Küste gemäßigter, und sogar Schnee auf den Küstengebirgen. Ein Volk, welches neugierig allem Fremden gegenüber und doch davon überzeugt ist, daß alles außerhalb ihrer Länder barbarisch und primitiv ist. Ein Volk, wo die Kultur vor der Rasse zählt.

Deshalb gibt es hier auch wenig Rassenvorurteile z.B. den Elfen oder Zwergen gegenüber, dafür wird Unhöflichkeit als schlimmstes aller Vergehen betrachtet. Menschen, welche sich tagelang Zeit zum Abschluss eines kleinen Geschäftes lassen und innerhalb weniger Augenblicke bereit sind, eine Beleidigung mit dem Krummschwert zu rächen. Wo die Familienzugehörigkeit als erstes zählt, wo man seiner Sippe oder seinem Stamm an-

gehört und bei Heirat oder auch Übersiedlung erst in eine neue „Familie“ aufgenommen werden muss. Wo Fremde zwar gerne gesehen sind, aber diese nur selten wirklich einen dauerhaften Anschluss finden. Man rechnet damit, dass diese fremdländischen Barbaren hier zwar lernen, aber dann doch wieder zurück in ihr kaltes trostloses Land reisen.

Geographie und Geschichte

Die Vereinigten Emirate des Ostens - „Al Imarat Al Sharq Al Muttahida“ in der Landessprache - erstrecken sich im Osten Goldlands von etwas oberhalb des Flusses Hapi südwärts bis zum Golf.

Nach dem Untergang der alten Hochkultur von Khemet (mit Aussterben des Herrscherhauses der Hotepiden im Jahre 324 A.I.) und infolge der letzten Kämpfe der großen Elfenkriege wurde die Halbinsel oberhalb des Golfes der Einfachheit halber gleich komplett vom goldländischen Imperium „zu ihrem eigenen Schutz“ annektiert. Es gab ja auch keinen geeinten Widerstand, da die Halbinsel nur von einigen Nomadenstämmen durchwandert wurde und die wenigen kleinen Siedlungen alle für sich allein standen und wegen ihrer gegenseitigen Zwistigkeiten sich nicht zu einem Vorgehen gegen einen so

ressourcenkräftigen Feind wie das goldländische Imperium einigen konnten.

In den nächsten Jahrhunderten blühten die wenigen Ansiedlungen auf und die kleinen Städte errichteten mächtige Befestigungen und schöne Paläste. Jeder Herrscher einer Stadt nannte sich schon Emir, das heißt Fürst, und regierte seinen Stadtstaat eigenmächtig, selbstbewußt und abwechselnd im Kampf oder in Verbündung mit seinem Nachbarn. Einige wenige dieser Herrscher konnten durch gute Strategen und eine ebenso gute Heiratspolitik ihr Herrschaftsgebiet ziemlich ausdehnen.

Doch bald waren die natürlichen Grenzen erreicht, die die wenigen fruchtbaren Küsten- und Oasengebiete bieten und die Mentalität der hier ansässigen Menschen ließ eine andere Lösung der territorialen Ansprüche zu:

Im 8. Jahrhundert A.I. haben sich das Sultanat von Assura, das Emirat von Bhaghirad, einige kleinere Stadtstaaten und einige Nomaden- und Kriegerstämme zu einer Föderation zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Außenpolitik und eine gemeinsam genutzte Judikatur zu betreiben. Somit konnten sie eine starke und einheitliche Position dem goldländischen Imperium gegenüber vertre-

